

Bostonpresse
(aus dem Katalog der Firma H. Hogenforst, Leipzig).

ununterbrochen feinen Lauf. Dadurch wird nicht allein ein vollkommen ruhiger Gang der Maschine, sondern auch eine erhöhte Druckleistung (bis zu 2200 Druck die Stunde bei Verwendung eines automatischen Bogenanlegeapparates) erzielt.

Die bis jetzt beschriebenen Pressen sind für größere Formate bzw. zum Druck von Zeitungen, Büchern, Katalogen und ähnlichen Druckarbeiten bestimmt, sie beanspruchen ferner größeren Platz zur Aufstellung, und es machte sich daher schon in den fünfziger und achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts ein Bedürfnis nach solchen Pressen geltend, auf denen

kleinere Druckarbeiten: Rechnungs- und Mitteilungsformulare, Briefköpfe, Kuverts, Karten usw., schnell hergestellt werden können.

Zunächst seien die

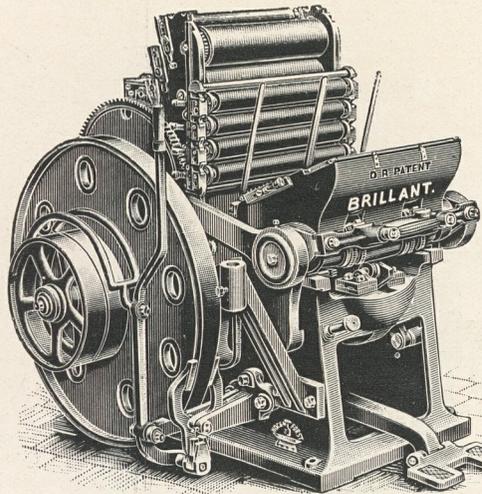
Bostonpressen

genannt, bei denen nicht durch mechanischen Kraftantrieb, sondern mittels der Hand der Druck ausgeübt wird, und zwar wird der Drucktiegel, auf dem das zu bedruckende Papier gelegt wird, mittels Hebels an die senkrecht stehende Druckform herangezogen, nachdem die zwei oder drei Farbwalzen die Satzform eingefärbt haben. Auf den Bostonpressen können nur kleinere Druckarbeiten: Visit- und Verlobungskarten, Kuverts, Geschäftskarten sowie andere kleinere Druckfächer mit wenig Text gedruckt werden, da das Farbwerk nur ein primitives und auch kein starker Druck mittels Handbetrieb zu erzielen ist.

Eine große Rolle spielen heute im Buchdruck die

Tiegeldruckpressen.

Die älteren, ziemlich primitiv ausgestatteten Systeme können mittels einer angebrachten Tretvorrichtung in Bewegung gesetzt werden, deshalb eignen sie sich auch nur für einfachere Arbeiten, die keine großen Anforderungen an Druckkraft und Farbeverreibung stellen. Der Drucktiegel bewegt sich bei diesen Pressen scharnierartig; Drucktiegel und Satzform klappen daher zusammen und nach jedesmaligem Druck kommt die



Moderne Tiegeldruckpresse
(aus dem Katalog der Firma H. Hogenforst, Leipzig).